30 SPORT REGIONAL

STUTTGARTER ZEITUNG
Nr. 34 | Mittwoch, 11. Februar 2015

Nachgefragt

"Bobfahren ist ein Adrenalinkick"

Der 23-jährige Stuttgarter Diskuswerfer **Michael Salzer** startet am Sonntag bei der Junioren-WM – im Eiskanal.



m Schuljahr 2010/ 2011 hat die Stuttgarter Zeitung die damalige Sportförderklasse des Untertürkheimer Wirtemberg-Gymnasiums auf dem Weg zum Abitur begleitet. Michael Salzer war als Diskuswerfer Teil davon, bei den U-

23-Europameisterschaften 2013 wurde er Sechster. Seit Kurzem ist der 23-jährige Sportsoldat aus Stuttgart aber auch als Anschieber im Bobfahren aktiv. Zweite Plätze im Europacup und bei den deutschen Juniorenmeisterschaften im Zweierbob stehen schon für ihn zu Buche. Und am Sonntag startet er bei den Juniorenweltmeisterschaften in Altenberg.

Herr Salzer, Leichtathleten als Anschieber beim Bobfahren sind nichts Neues. In der Regel handelt es sich dabei um Sprinter. Wie kommt ein Diskuswerfer in den Eiskanal? So ungewöhnlich ist das gar nicht. Marko Hübenbecker und Arndt Candy Bauer, die im Weltcup unterwegs sind, sind auch Ex-Werfer. Leichtathleten sind allgemein als Anschieber sehr beliebt, weil sie schnell sind und rennen können. Werfer ebenso wie Sprinter. Wir Werfer sind zudem schwer – unser Gewicht ist sehr gefragt.

Werfer sind also verkappte Sprinter?

Diskuswerfer sind schnellkräftig und im Sprint nicht so schlecht. Wir können nur keine 100 Meter laufen. Auf den ersten 30 Metern können wir mit Sprintern aber fast mithalten. Und beim Bobfahren kommt es ja auf die ersten Meter an, deshalb eignen wir uns ganz gut.

 $Und wer \, entdeckte \, Sie \, f\"urs \, Bobfahren?$

Wegen einer Rückenverletzung musste ich die Diskussaison schon im Mai abbrechen. Es wurden von dem Piloten Thomas Florschütz dann im Sommer neue Anschieber gesucht, ich wurde von einem Kumpel empfohlen. Ich bin dann zu Tests nach Oberhof und Altenberg gefahren, konnte mich durchsetzen und für die Junioren-WM qualifizieren, bei der ich den Viererbob von Christoph Hafer mit anschiebe.

Eisfläche statt Diskusring – wie schwierig war die Umstellung?

Der Wintersport ist eine komplett neue Erfahrung. Normal werfe ich ja nur, wenn es draußen warm ist. Das ganze Drumherum ist schon faszinierend, es wird ja nicht nur den Kanal hinuntergefahren. Am Tag vor dem Wettkampf schleift und poliert man beispielsweise vier Stunden lang die Kufen.

100 Kilo Gewicht sollte ein Anschieber schon mitbringen, haben Sie die bereits erreicht? Ja. Ich hatte im vergangenen Jahr schon ein bisschen zugenommen, obwohl das bei mir nicht so einfach ist. Mittlerweile stehe ich bei 105 Kilo. Für das Diskuswerfen ist das immer noch wenig, 115 wären da besser. Fürs Bobfahren bin ich aber gut dabei.

Bleiben Sie der Leichtathletik trotzdem treu, oder ist auch eine Konzentration auf den Wintersport denkbar?

Ich versuche beides zu verbinden. Im Winter habe ich bisher viel Kugelstoßen gemacht, weil man draußen schlecht Diskus werfen kann. Aber Bobfahren macht mehr Spaß, das ist ein anderer Adrenalinkick.

Die Fragen stellte Gerhard Pfisterer.

Handball

Bittenfeld empfängt Verfolger Coburg

Während der HBW Balingen-Weilstetten an diesem Mittwochabend (20.15 Uhr, Sparkassenarena) gegen den TSV Hannover-Burgdorf bereits seine zweite Partie nach der WM-Pause in der Handball-Bundesliga bestreitet, steht der Zweitligist TV Bittenfeld vor seinem ersten Auftritt in diesem Jahr. Der Tabellenzweite (33:9 Punkte) empfängt um 20 Uhr den viertplatzierten HSC 2000 Coburg (30:12) in der heimischen Stuttgarter Scharrena; an der Abendkasse gibt es noch 200 Karten.

Drei Teams aus der zweiten Liga steigen auf. Die Bittenfelder stehen nach 21 von 38 Spielen sehr gut da – und können ihre Ausgangsposition mit dem elften Heimsieg im zwölften Anlauf gleich noch entscheidend verbessern. "Wir sind weitgehend zufrieden mit der Vorbereitung, sie war im körperlichen Bereich sehr intensiv", sagt der TVB-Trainer Jürgen Schweikardt.



Der Turnstar Fabian Hambüchen wird fortan häufiger in Stuttgart in Jubelpose zu sehen sein – dann im Trikot des MTV Stuttgart.

Foto: Baumann

Transfercoup: Hambüchen nach Stuttgart

Turnen Der Deutsche Meister tritt in der Bundesliga künftig für den Titelverteidiger MTV Stuttgart an. *Von Gerhard Pfisterer*

"In Stuttgart bieten

meine berufliche

Zukunft große

Möglichkeiten."

Fabian Hambüchen zu

seinem Vereinswechse

sich auch für

egen der Verlegung ins Frühjahr wird der DTB-Pokal erst 2016 das nächste Mal ausgetragen. Trotzdem muss Fabian Hambüchen dieses Jahr nicht auf einen Heimwettkampf in Stuttgart verzichten – er wird hier sogar mehr als einen absolvieren. Denn der 27-Jährige wechselt nach Informationen der Stuttgarter Zeitung mit sofortiger Wirkung innerhalb der Bundesliga von der KTV

Obere Lahn zum MTV Stuttgart. "Ja, das stimmt – der Wechsel ist seit gerade eben perfekt, ich freue mich darauf", bestätigte der Hesse am Dienstag gegenüber der StZ.

Nach dem kürzlichen Abschied des zweitgrößten nationalen Turnstars Marcel Nguyen (zur KTV Straubenhardt) hat der MTV Stuttgart

den bestmöglichen Ersatz gefunden – den größten nationalen Turnstar. Der Deutsche Einzelmeister wechselt zum Deutschen Mannschaftsmeister, der große Prophet kommt ins deutsche Turn-Mekka.

Fabian Hambüchen ist der zugkräftigste Publikumsmagnet der Gründernation des Turnens und wird wohl dafür sorgen, dass der MTV Stuttgart die Scharrena nächste Saison bei seinen Heimauftritten besser füllen wird als je zuvor. Dank der neuen Attraktion – alleine die spektakuläre Reckübung des Ausnahmeathleten ist ein Wow-Erlebnis, auch für Nichtturner.

Es ist ein Transfercoup, der ziemlich unerwartet kam. Denn unlängst hatten die Stuttgarter ihre Personalplanungen eigentlich schon für abgeschlossen erklärt, einzig ein weiterer ausländischer Athlet als Alternative zu den starken, aber nicht immer verfügbaren Überseekräften Donnell Whittenburg (USA) und Sergio Sasaki (Bra-

silien) sollte noch hinzukommen. Doch als sich die Möglichkeit zur Verpflichtung des deutschen Topstars ergab, schlug der MTV zu. Damit ist die Mannschaft nun wieder der absolute Topfavorit auf den Titel in der neuen Saison, die Ende April beginnt.

Stuttgart ist ein ganz besonderes Pflaster für Fabian

Hambüchen. Und das liegt nicht daran, dass sein Manager Klaus Kärcher in der Nachbarstadt Fellbach zu Hause ist. Die baden-württembergischen Landeshauptstadt ist der Ort, an dem er bei den Weltmeisterschaften 2007 an seinem Paradegerät Reck seinen ersten und bisher einzigen Weltmeistertitel gewonnen hat. Anschließend wurde er damals auch zu Deutschlands Sportler des Jahres gewählt.

Fabian Hambüchen gehört nun schon seit einer Dekade zu den bekanntesten deutschen Sportlern, die nicht gegen einen Fußball treten oder einen Formel-1-Wagen lenken. Er hat immer einen lockeren Spruch auf den Lippen und sich mit seiner unverkrampften Art seit seiner ersten Olympiateilnahme als jüngster männlicher deutscher Starter 2004 in Athen zum Medienliebling entwickelt.

Die Ergebnisse haben bei ihm darunter nicht gelitten. Mit dem Gewinn seines achten nationalen Meistertitels im Mehrkampf überholte Fabian Hambüchen vergangenes Jahr in der Scharrena, der MTV-Heimstätte, den siebenmaligen Champion Eberhard Gienger aus Künzelsau an der Spitze dieser Liste. Mit den Gerätesiegen am Boden, Sprung und Reck schraubte er zudem seine Gesamttitelzahl auf 35 hoch und löste damit Eberhard Gienger und den Leipziger Klaus Köste als Rekordhalter ab.

Bei internationalen Meisterschaften wird Fabian Hambüchen auch künftig wie

DIE TERMINE DES MTV STUTTGART

Auftakt Die Turner des MTV Stuttgart starten am 25. April beim TSV Monheim in die Bundesligasaison. Es folgen im Frühjahr Auftritte gegen die KTG Heidelberg (3. Mai), beim SC Cottbus (9. Mai) und bei der TG Saar (16. Mai).

Heimspektakel Am 5. September empfängt der MTV Stuttgart Fabian Hambüchens Ex-Verein KTV Obere Lahn. Nach einem Gastspiel beim TV Wetzgau (7. November) beendet der Meister die Saison am 14. November in der Scharrena gegen den Vorjahresfinalisten KTV Straubenhardt. Das Ligafinale steigt am 5. Dezember. qp

eh und je für seinen Heimatverein TSG Niedergirmes antreten. Der Trainingsort bleibt ebenfalls der alte, einen Wechsel zu dem MTV-Trainer Valeri Belenki ins Stuttgarter Kunstturnforum wird es zumindest vorerst nicht geben: Der Weltklasseathlet wird weiterhin unter Anleitung seines Vaters Wolfgang zu Hause in Wetzlar üben.

Die sportliche Planung geht zunächst einmal bis zu den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro. Nebenbei absolviert Fabian Hambüchen in Köln ein Sportstudium. "Stuttgart ist das Turn-Mekka in Deutschland, in diesem Umfeld bieten sich mir auch für meine berufliche Zukunft große Möglichkeiten", sagt der 27-Jährige. Hier wird mit dem DTB-Pokal in der Porsche-Arena als Teil der Weltcupserie das wichtigste Turnier auf deutschem Boden ausgetragen, das Kunstturnforum ist das führende Leistungszentrum. Und augenblicklich bewirbt sich Stuttgart um die Austragung der Weltmeisterschaften 2019. Die Entscheidung über die Vergabe fällt Mitte Mai in Melbourne, Rotterdam ist der einzige Konkurrent des Gastgebers von 2007.

Es gibt also viele Anknüpfungspunkte, an denen Fabian Hambüchen in Zukunft eine Rolle spielen könnte – zumal er sich auch vorstellen könnte, nach seiner Zeit an den Geräten eine Trainerlaufbahn zu starten. "Ich verbinde mit Stuttgart nur Positives, sei es der DTB-Pokal oder die Bundesliga", sagt der neue MTV-Turner. "Es herrscht immer eine tolle Stimmung. Das Publikum ist sehr euphorisch und sehr fachkundig – und die WM 2007 war natürlich ein Höhepunkt in meiner Karriere."

Abstieg als Folge

der Verjüngung

Faustball Wie auf dem Feld ist

der TV Stammheim jetzt auch in

der Halle nicht mehr erstklassig.

uch wenn es noch zwei Spieltage in

der Faustball-Bundesliga unterm

Hallendach zu absolvieren gibt, ist

die Saison für den TV Stammheim bereits

jetzt gelaufen. Aufgrund der 2:5-Niederlage

gegen Offenburg am Wochenende steht der

vorzeitige Abstieg in die zweite Liga fest.

Draußen auf dem Feld hatten die Stamm-

heimer bereits im Sommer den Weg in die

zweite Liga antreten müssen. Damit stehen

sie erstmals seit zehn Jahren ohne eine

Zwar hat sich das Team im Laufe der Sai-

Bundesligamannschaft da.

Eine Demonstration der Stärke

Volleyball Allianz MTV Stuttgart besiegt den Rekordmeister Schwerin und übernimmt in der Tabelle Platz zwei. *Von Marcel Busch*

tuttgart führte im vierten Satz mit 24:23, als der Trainer seinen größten Trumpf ausspielte. Mit beiden Armen winkte Guillermo Naranjo Hernandez und animierte die Fans in der Scharrena, sein Team anzufeuern – mit Erfolg. Die Arena bebte, und der Schweriner Ball prallte auf den Stuttgarter Block. Sieg für Stuttgart. Mit 3:1 (25:18, 19:25, 25:17, 25:23) entschied der Volleyball-Bundesligist Allianz MTV Stuttgart somit das Spitzenspiel gegen den Schweriner SC für sich.

Dabei wurde den 1850 Zuschauern in der Scharrena von Beginn an klar, dass sie zwei der absoluten Topteams der Volleyball-Bundesliga in Aktion erlebten. Jede kleine Unachtsamkeit wurde sofort vom Gegner bestraft. Ein wenig zu viele davon leisteten sich die Gäste aus Schwerin im ersten Spielabschnitt. Gleich sechs ihrer Aufschläge landeten nicht im Ziel – eine Steilvorlage für die Stuttgarterinnen, die sich den ersten Satz durch eine so gut wie fehlerfreie Leistung mit 25:18 sicherten. "Wir haben heute sehr wenige Fehler gemacht. Ich denke das war der Schlüssel zum Sieg", sagte Hernandez hinterher.

Doch in der dreiminütigen Satzpause schien das Schweriner Team seine Sicherheit wiedergefunden zu haben. Mit starken Aufschlägen setzten sie die Stuttgarterinnen unter Druck – und die leisteten sich eine Schwächephase. Kaum einen Angriff konnte Allianz MTV noch im gegnerischen Feld unterbringen. Am Ende stand es 25:19 für den Rekordmeister und 1:1 zur Pause.

In der fand der Stuttgarter Trainer offenbar die richtigen Worte. Denn der dritte Spielabschnitt wurde zur Demonstration der Stärke seines Teams. Einen Ball nach dem anderen jagte die überragende Katherine Harms ins Feld der Schwerinerinnen und brachte ihr Team phasenweise mit zehn Punkten Vorsprung in Führung. Nach 23 Minuten siegte Allianz MTV schließlich mit 25:17. Einen Punkt hatten sie damit gesichert – doch die Stuttgarterinnen wollten jetzt mehr. "Es war wichtig für uns, dass wir Schwerin als direktem Konkurrenten nicht mal einen einzigen Punkt schenken", sagte Hernandez. So kämpfte sein Team im vierten Satz verbissen um jeden Ball und bog sogar einen 20:23-Rückstand noch um. Somit stand fest: Stuttgart feiert den achten Sieg in Folge und steht auf Rang zwei.

Dennoch bleibt der Kampf um den zweiten Platz weiter spannend. Zwei Spieltage vor Saisonschluss liegt Stuttgart zwei Punkte vor Schwerin - nur eine Momentaufnahme. Denn Allianz MTV hat noch einen harten Brocken vor der Brust. Am Samstag (19.30 Uhr) kommt der Tabellenvierte, der 1. VC Wiesbaden in die Scharrena. Mit Blick auf die Play-offs um die deutsche Meisterschaft würde der zweite Rang gleich einen doppelten Vorteil bedeuten. Zum einen trifft der Zweite im Viertelfinale auf einen Play-off-Qualifikanten und damit auf ein vermeintlich schwächeres Team. Zum anderen würde der bessere Tabellenplatz das Heimrecht in einem möglichen Entscheidungsspiel im Viertel- und Halbfinale sichern. Welche Rolle der Hexenkessel Scharrena spielen kann, hat das Finale des Spitzenspiels bewiesen.



Lufthoheit: die Stuttgarterin Renata Sandor (hinten) spielt groß auf.

schung gro Schließlich reits vor Sa eine schwie hatte sich v sen, die älte durch den N "Uns war wenn wir di von der ers stieg spieler ner Joachin

Foto: Baumann

son immer mehr gesteigert, aber es hat nicht gereicht. Aufgrund des ungünstigen Satzverhältnisses hätte der Tabellenvorletzte die letzten drei Spiele gewinnen müssen, um eine Chance auf den Klassenverbleib zu haben. Auch wenn die Enttäuschung groß ist, überrascht ist niemand. Schließlich waren sich alle Beteiligten bereits vor Saisonbeginn im Klaren, dass es eine schwierige Runde wird. Denn der Club hatte sich vor einem Jahr dazu entschlossen, die älteren und erfahreneren Spieler durch den Nachwuchs zu ersetzen.

"Uns war damals absolut bewusst, dass, wenn wir diesen Altersschnitt machen wir

"Uns war damals absolut bewusst, dass, wenn wir diesen Altersschnitt machen, wir von der ersten Sekunde an gegen den Abstieg spielen", sagt der Stammheimer Trainer Joachim Bork. "Aber dieser Schritt war nötig, um die Abteilung längerfristig gesehen gesund zu erhalten und der eigenen Jugend eine Perspektive zu bieten." Das langfristige Ziel sei auf jeden Fall, wieder erstklassig zu werden und ein stabiles Erstligateam aufzubauen.